Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 49

Artikel: Begegnung mit einem Mörder
Autor: Vetterli, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757779

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Begegnung mit einem Mörder

Von Paul Vetterli

Es war ein zufälliges Zusammentreffen. Genau nachts um halb zehn Uhr. Denn kaum war der Mörder verschwunden, habe ich an die Uhr geschaut. Bei solchen Vorkommnissen pflege ich dies immer zu tun — weniger aus detektivischem als vielmehr aus statistischem Bedürfnis heraus. Denn ich bin ihm schon früher einmal begegnet. An derselben Stelle. Merkwürdigerweise. Damals etwas nach Mitternacht. Es war im Dezember. In Zürich. Mitten in der Stadt. Auf nicht allzu belebter Straße. In beiden Fällen nahm ich ihn just im Momente wahr, als er aus einem Park herauskam, rasch über die Straße sprang und in einem düsteren Hofe verschwand. Wie ein Schemen! Nicht nur vergleichsweise gesprochen. Nichts war von ihm zu hören. Seine Sprünge warfen nicht den leisesten Hall an die stillen Hauswände. Die Geschmeidigkeit seines Körpers war erstaunlich.

Seine Erscheinung, so plötzlich sie auch war, mutete mich überhaupt weit mehr ästhetisch als kriminell an. Meine Blicke sogen sich förmlich fest an der Eleganz seiner Bewegungen. Wie fließend die Gliedmaßen dahinhuschten! Wie spielerisch überwand er das Hindernis zwischen Park und Straße — den Gitterzaun und nachher die Hecke. Der blasse Neid des besten Leichtathleten der Welt wäre bei diesem Anblick geweckt worden! Mit einem Zartgefühl sondergleichen schien der Kerl seine Füße auf die betonierte Straße, auf jene Unterlage zu setzen, welche im allgemeinen Alltagsleben die größte Bereitschaft zeigt, den Menschen an seine Erdenschwere oder an seine abgetretenen Absätze zu erinnern. «Symbol der Lautlosigkeit» — konstatiere ich nachträglich. Gewiß die beste Voraussetzung für vorsätzlichen Mord oder beabsichtigten Totschlag. Wehe den Ohren, die diesen Schleicher nicht hören!

Aber man würde ihn sehen. Den Augen müßte sich seine Gestalt verraten! Dunkel ist sein Rock, nachtdüster sein Wams. Nur kurz im hingeworfenen Schein einer Straßenlampe klebte augenblicksschnell etwas Licht an diesem Körper, um schon vom nächsten Schatten abgestreift und aufgesogen zu werden. Die Düsternis nahm ihn auf wie ihresgleichen — als vollzöge sich ein jäher Wandel vom Wirklichen ins Unwirkliche.

Unwirklich mutete seine Erscheinung an. Als ich ihm zum erstenmal begegnete, meinte ich, das Opfer einer Halluzination zu sein. Ich rieb mir die Augen und bohrte meine Blicke an der fraglichen Stelle, wo er die Straße passierte, in den Schnee. Keine Täuschung! Sein Trittsiegel war da! Seine Gegenwart verraten! Wer würde am Morgen dieser Spur Beachtung schenken und dabei die richtigen Schlüsse auf den Mörder ziehen! Anderswo würde man diesen Insignien peinlichst genaue Aufmerksamkeit widmen, schon um des Preises teilhaftig zu werden, der jenem zufällt, der ihn erwischt. Ihrer etliche sind hinter ihm her — teils aus Rache für seine Verbrechen, vielleicht um schnöden Mammons willen, teils aus Lust, ihn zu verfolgen, zu überlisten und seiner habhaft zu werden. Darum wundere ich mich über seine Kühnheit, ja Frechheit, sich mitten unter seine Häscher zu begeben. Aber vielleicht fühlt er sich in der Stadt am sichersten — weil man ihn hier am wenigsten vermutet. Wirklich und wahr: dieser Mörder paßt ja gar nicht in die Stadt! Seine Erscheinung ist doch kulturwidrig, zivilisationsverneinend. Wer rechnet denn überhaupt noch mit seiner Gegenwart! Dieser Ausgestoßene, in die Abseitigkeit Verbannte! Wer nennt ihn beim Namen?

Nun ist er aber doch da, der Eindringling, spukt zwischen Villen und Mietshäusern herum, betätigt sich als Fassadenkletterer, als Gentleman-Einbrecher, als Massenmörder und Gewohnheitsräuber. Bewahre, daß er sich auf seinen Raubzügen etwa von sozialen Erwägungen leiten lassen würde! Er raubt und plündert im Milieu der Proletarier mit genau gleicher Rücksichtslosigkeit wie in den Kreisen der Großaktionäre. Ich sah ihn just einen feudalen Park verlassen und jenseits der Straße in einem kleinbürgerlichen Vorhof verschwinden. Was er dort vom Leben zum Tod zu befördern gedachte, weiß ich nicht, kann es nur ahnen — in blutigen Umrissen. Und solch verbrecherisches Treiben vollführt dieser Unhold ausgerechnet in einer Stadt, welche einen ganzen Katalog

Old - India · Lausanne
le dancing en vogue. American-Bar. Eintritt frei. Dir. R. Magnenat.

Frische Kräfte schenken

durch eine Kurpackung des immer wieder neu bewährten Nervennähr- und Stärkungsmittels Elchina, das Zellen und Gewebe neu belebt und den Körper regeneriert. Als aufbauende Stoffe enthält es unter anderm den Phosphor (wichtiger Bestandteil der Nerven- und Gehirnsubstanz) und einen doppelten Extrakt aus der an heilenden Säften reichen Chinarinde (für Magen, Darm und Blut).

Darum besonders heute frische Kräfte schenken durch

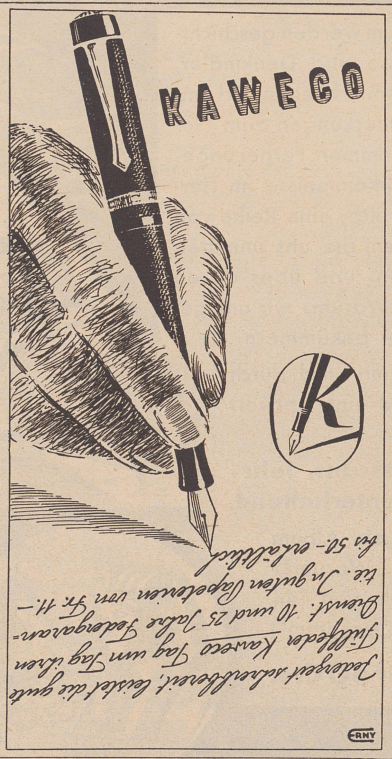
ELCHINA

nach Dr. med. Scarpatetti und Dr. Hausmann. Große Flasche 6.25, kleine 3.75. Vorteilhafte Kurpackung Fr. 20.—. In allen Apotheken.

Togal

bringt rasche Hilfe bei: **Gelenk- u. Gliederschmerzen, Hexenschuß, Rheuma, Ischias, Erkältungs-Krankheiten, Nervenschmerzen.** Togal löst die Harnsäure! Stark bakterientötend! Wirkt selbst in veralteten Fällen! 7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!

Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz!" Es ist mit interessanten farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gesunde und Kranke ein guter Wegweiser. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unverbindlich vom Togalwerk, Lugano-Massagno 137



Jedermann schreibt gern! Leicht die gute Füllfeder Kaweco Tag um Tag dem Beruf. 10 und 25 Jahre Federgarantie. Ihr guten Fachgeschäften von Fr. 11.— bis 50.— erhältlich.

Ein schöner und lohnender Beruf:

Lydia Dainow

GENF, bildet Schüler aus.

Komplette theoretische u. praktische Kurse für Schönheitspflege. (Kursdauer vier Monate.) Auskunft und Anmeldung: Institut de Beauté, Lydia Dainow, Place de la Fusterie 2, Genf.

Idewe Qualitätsstrümpfe J.D.W.

LABEL
Waren mit diesem Zeichen und Wort werden unter guten empfehlenswerten Arbeitsbedingungen hergestellt.

Gut im Strumpf?

Ein wenig übermütig? Wer wollte es auch nicht sein, wenn man so schöne Idewe-Strümpfe geschenkt kriegt. Da muß sich die Freude doch irgendwie Luft machen. Idewe-Strümpfe sitzen wirklich gut. Ihr feines Gewebe schmiegt sich ans Bein wie eine zweite, seidenweiche Haut, die Form und Linien veredelt.

Idewe-Strümpfe idealisieren Ihre Beine

HERSTELLER: J. DÜRSTELER & CO. AG. WETZIKON-ZÜRICH

voll Schutzinstitutionen aufweisen kann! Wie lange noch — —? Wieviel Blut soll noch fließen? Um wie manches volle Dutzend soll die Zahl seiner Opfer, der geraubten und gemeuchelten, noch vermehrt werden?

Wie unheimlich geschickt muß er bis anhin seine Schandtaten und Sünden maskiert haben, daß im lokalen Teil unserer Presse oder in der Rubrik «Unglücksfälle und Verbrechen» noch nie von ihm zu lesen war? Noch fordert keine empörte Volksstimme seine Verhaftung. Kein Steckbrief flattert hinter ihm her. Ach, wenn man in gewissen Schutz-Organisationen um sein Handwerk wüßte! Welcher Sturm der Entrüstung gegenüber dem Bösen — welcher Strom von Mitleid in bezug auf seine Opfer!

Um die volle Wahrheit zu sagen: ich kenne ihn genau und weiß so ziemlich um alle seine Verbrechen. Heute ist mir auch sein Domizil einigermaßen bekannt. Ich hätte auch die Mittel, seine Festnahme zu bewerkstelligen. Etliches Blutvergießen könnte damit auf einen Schlag verhindert werden. Viele Schmerzensschreie würden nicht mehr in die stille Nacht hinausgerufen. Und trotzdessen: nein, ich verrate ihn nicht! Im Gegenteil, ich wünsche ihn noch lange in meiner nachbarlichen Nähe. Ich sehne mich förmlich danach, ihm wieder einmal nächtlicherweile zu begegnen, um sein schemenhaftes Erscheinen mit freudigem Herzklopfen beantworten zu können. Jede späte Heimkehr kann mir die Möglichkeit einer zufälligen Begegnung mit ihm schenken. Mächtig drängt sich die Frage vor: werde ich ihn sehen? Sein Anblick bedeutet für mich ein Erlebnis, und zauberhaft verändert ist jene winzige Welt, in welcher sich der Unhold bewegt — den Park hat er zur Wildnis und den Vorhof zur Wildbahn verwandelt — auf der harten steinernen Straße glaube ich manchmal den weichen geräuschlosen Waldboden zu spüren — unzählige Bäume mit breiten, dunklen Schirmästen wachsen und wuchten vor den Häuserwänden empor, so, wenn ich an den Mörder denke und mir seine Gestalt und sein Gebaren in Erinnerung rufe.

Mörder?

Wie kam ich überhaupt dazu, ihn so zu nennen? — Ach, ja! Bei unserer letzten Begegnung war's. Da huschte er gerade zwischen mir und etlichen Leuten hindurch, welche mir entgegenschritten. Eine Frau rief mit sichtlichem Erstaunen: «Ein Wiesel!» Ich korrigierte: «Nein, ein Marder!» Darauf eine ziemlich giftige Stimme aus jener Zeitgenossengruppe: «Was, so ein Hühnermörder!»

«Jawohl, so einer!» gab ich ebenso freudig wie stolz zurück und legte in diese Bestätigung einen Tonfall, als bekennte ich mich vorurteilslos zu seinen sämtlichen schon begangenen und noch zu begehenden Verbrechen, als müßte ich damit alle Anschuldigungen und Klagen einmal für allemal entkräften.

Eine Marder-Diskussion war im Gang — sich bewegend zwischen Apologie und Verballynchjustiz. Fast mitleidig warf ich ein: «Was soll dieser Marder hier schon morden, in diesem enthühnerten und hausgeflügellosen Stadtteil!»

«Wovon lebt er denn?» (Die bekannte Frage!)

Souverän, als hätte ich über die ganze Speisekarte der Schöpfung zu verfügen, erklärte ich mit schulmeisterlicher Belehrung: «Von Spatzensprößlingen, Amselkindern, Taubeneiern, Mäusefamilien und Früchten» (vielleicht war ein Vegetarier bei meinen Zuhörern).

«Warum schlägt man diese Bestie dann nicht tot!» ereiferte sich eine in ihren Muttergefühlen verletzte Frau.

«Weil», gab ich im feierlichsten Flüsterton zurück, «wir hier vermutlich allein um das Vorhandensein dieses Mörders wissen — für alle übrigen stadtzürcherischen Erdenbürger ist es noch ein Geheimnis. Und zudem glaube ich kaum, daß man ihn umbringen wird, denn erstens schützt der Naturschutz aus Prinzip alles Seltene — Marder genießen vielerorts beinahe den Ruhm eines Naturdenkmals —, zweitens sind die Menschen der Stadt großzügig in der Beurteilung von Gut und Böse, von Nützlich und Schädlich und zeigen sich vor allem äußerst dankbar dafür, wenn die unverbildete Natur irgendeinen Boten in ihre zivilisierten Niederlassungen schickt und daselbst ein Erstaunen zu wecken vermag.»

Bei Kopfweh Migräne Rheuma hilft sofort das beliebte Schweizer Präparat
Wird vom empfindlichsten Magen vertragen
In allen Apotheken - 12 Tabl. Fr. 1.80, 100 Tabl. Fr. 10.50

Neue Modelle
AQUASPORT
Garantiert wasser- und staubdicht, rostfrei, antimagnetisch, stossgesichert

8251 Fr. 70.- Rostfr. Stahl Leuchtzahlen
6174 Fr. 67.- Rostfreier Stahl, Leuchtzahlen
6242 Fr. 55.- Rostfreier Stahl, Leuchtzahlen
6069 Fr. 55.- Rostfreier Stahl, Leuchtzahlen
6071 Fr. 60.- Rostfreier Stahl, grosser Sekundenzeiger aus der Mitte, Leuchtzahlen
6121 Fr. 70.- Rostfreier Stahl

Tissot Qualität findet seit 1853 immer grössere Anerkennung und bietet heute alle Vorteile einer 87 jährigen Erfahrung

und einige formschöne Neuheiten

6202 Chronograph Rostfreier Stahl Fr. 115.- Gold 14 Kt. Fr. 228.-
5216 Gold 14 Kt. Fr. 135.-
6309 Fr. 55.- Rostfreier Stahl Flaches Modell
9042 Rostfr. Stahl Fr. 69.- Gold 14 Kt. Fr. 139.-
8252 Rostfreier Stahl Leuchtzahlen Fr. 55.- Gold 14 Kt. Fr. 175.- Flaches Modell
5156 Rostfr. Stahl Fr. 57.- Gold 14 Kt. Fr. 105.-

Tissot
DIE ANTIMAGNETISCHE QUALITÄTSUHR
Die ausgewählten Tissot-Vertreter verdienen Ihr uneingeschränktes Vertrauen